

**Conny Gabora stellt in Groß Schoritz aus**

**Groß Schoritz.** Eine Ausstellung des Malers Conny Gabora unter dem Titel „Gemalte Lyrik“ wird morgen im Gutshaus in Groß Schoritz eröffnet. Der aus dem Thüringischen stammende Gabora lebt und arbeitet seit 2008 in Nardevitz auf Rügen, wo er sein Atelier eingerichtet hat und die Malschule AugenWeide betreibt. Christa Gabora, die Mutter des Malers, gestaltet die von der Ernst-Moritz-Arndt-Gesellschaft organisierte Ausstellungseröffnung mit. Die Autorin mehrerer Erzähl- und Lyrikbände liest zu den Bildern des Sohnes fremde und eigene Lyrik. Mutter und Sohn in künstlerischer Gemeinsamkeit – das verspricht einiges, heißt die Arndt-Gesellschaft Insulaner und Gäste morgen um 14 Uhr im Gutshaus willkommen.

**Senioren treffen sich zur Handarbeit**

**Putbus.** Ein Handarbeits-Nachmittag steht heute in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität in Putbus auf dem Programm. Ab 14 Uhr sind Kreative in der Einrichtung Ecke Markt/Alleestraße willkommen.

**RÜGEN VOR 100 JAHREN**

**Bergens Stadtschule ehrt Königin Luise**

Das „Rügensche Kreis- und Anzeigenblatt“ schrieb in seiner Ausgabe vom 2. Juli 1910: „Bergen. Aus Anlaß des in die Sommerferien fallenden 100jährigen Todestages der Königin Luise fand heute Vormittag in unserer Stadtschule eine Gedächtnisfeier statt. Zunächst wurden in den Klassen der Mittel- und Unterstufe Einzelfeiern abgehalten. Daran schloß sich eine gemeinsame Feier der Oberklassen in Gegenwart des gesamten Lehrerkollegiums. Diese Hauptfeier wurde mit gemeinsamem Gesang eröffnet. Deklamationen der Schüler und Vorträge des Schülerchors schlossen sich an. Dann hielt Herr Rektor Pooch die Festansprache, in der er ein lebensvolles Bild der geliebten Königin entrollte. Der Schülerchor sang hinterher 'Die schönste Königin' in der Hecht'schen Vertonung. Mit weiteren Deklamationen und gemeinsamem Gesang schloß der Festakt.“

**WIR GRATULIEREN**

**zum heutigen Geburtstag**

- Bergen:** Ursula Pisch (75), Eckhard Kumbier (70)
- Berglase:** Helga Jasmann (71)
- Dranske:** Erna Lapat (81)
- Gingst:** Gertrud Reinhardt (85)
- Groß Zicker:** Adolf Harder (72)
- Juliusruh:** Edith Sabin (70)
- Ostseebad Göhren:** Siegfried Neujahr (74), Siegfried Wessel (72)
- Ostseeb. Sellin:** Rosemarie Karkowski (74)
- Putbus:** Wolfgang Krüger (71)
- Sagard:** Ingeborg Gehrke (77)
- Samtens:** Rudolf Tschöpe (79), Rita Rosin (75)
- Sassnitz:** Edith Lange (93), Horst Eickner (80), Karl-Friedrich Dombrowski (77), Günther Gensch (75)
- Vitte:** Irmgard Niemann (86), Hannelore Ingenohl (71)
- Waase:** Rosmarie Brabetz (76)

**BRÜCKE & FÄHREN**

**RÜGENDAMM**

**Brückenöffnung:** täglich 2.20–2.40 Uhr (Bedarfsöffnung), 5.20–5.40 Uhr, 8.20–8.40 Uhr, 12.20–12.40 Uhr, 15.20–15.40 Uhr (Bedarfsöffnung) 17.20–17.40 Uhr, 21.20–21.40 Uhr

**FÄHREN**

**Glewitzer Fähre:** täglich zwischen 6 und 21.40 Uhr im Pendelverkehr

**Wittower Fähre:** täglich zwischen 5.50 und 21 Uhr im Pendelverkehr

**OSTSEE-ZEITUNG**

Rügener Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 838 / 2 014 - 831, Fax: 20 14 - 832  
e-mail: lokalredaktion.ruegen@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr, Sonntag: 10 bis 16 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion: Alexander Loew ☎ 038 38 / 20 14 - 831, Redakteure: Udo Burwitz (-836), Gerit Herold (-838), Chris-Marco Herold (-833), Andreas Meyer (-835), Maik Trettin (-834).

Verlagshaus Bergen  
OZ-Lokalzeitungs-Verlag GmbH, Markt 25, 18528 Bergen

Öffnungszeiten des Service-Center:  
Montag, Mittwoch und Donnerstag: 9 bis 12.30 und 13 bis 17 Uhr; Dienstag: 9 bis 12.30 und 13 bis 18 Uhr und Freitag: 9 bis 12.30 und 13 bis 16 Uhr.

Verlagsleiter der Rügener Zeitung:  
Thomas Wuitschik ☎ 0 38 38 / 20 14 - 8 10.

e-mail: verlagshaus.ruegen@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365\*  
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366\*  
TICKETSERVICE: 01 802 - 381 367\*  
Fax: 01 802 - 381 368\*

\*nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.  
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

# Schöne Schutzengel warnen: Kein Alkohol, keine Drogen



Kein Alkohol, keine Drogen: Fabienne Urmoneit aus Putbus (li.) und Anne-Marie Reich aus Sehlen wollen als Beifahrerinnen darauf achten, wenn es mit dem Auto zur Disco geht. Sie gehören zu den ersten elf Schutzengeln auf Rügen, die gestern in der EMA-Aula ernannt wurden. Foto: U. B.

Von UDO BURWITZ

**Bergen.** Anne-Marie Reich aus Sehlen hat schon einen Freund verloren. Er kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Fabienne Urmoneit aus Putbus hat seit fünf Wochen den Führerschein in der Tasche. „Wenn es mit Muttis Auto zur Disco geht, ist Alkohol natürlich tabu“, sagt die 18-Jährige aus Putbus. Doch so denken längst nicht alle jungen Leute. Fahren unter Alkoholeinfluss – das nimmt zu bei jungen Leuten. Kein Alkohol, keine Drogen am Steuer – Rügen wird aktiv. Die Aktivisten sind junge Mädchen und Frauen, die als Schutzengel auf Beifahrersitzen Platz nehmen und dafür sorgen wollen, dass der Freund oder der Bekannte vorausschauend fährt. Mehr Sicherheit auf Inselstraßen: Rügen beteiligt sich an der Aktion „Ich bin dein Schutzengel“. Gestern wurde sie gestartet. Landrätin Kerstin Kassner ernannte elf Gymnasiastinnen am Arndt-Gymnasium zu Schutzengeln.

Kassner erinnert an den schrecklichen Unfall Anfang Juni vor fünf Jahren bei Ralswiek. Weil ein junger Insulaner sich mit Alkohol und Drogen im Blut ans Steuer gesetzt hatte, verloren vier junge Menschen ihr Leben. „Das darf nie wieder passieren“, mahnt die Landrätin. Doch Fahren unter Alkoholeinfluss ist bei jungen Leuten kein Tabu. Im Gegenteil: 15 Unfälle haben 18- bis 25-Jährige 2008 auf der Insel verursacht, nachdem sie zuvor getrunken hat-

Immer mehr junge Leute auf Rügen setzen sich unter Alkoholeinfluss ans Steuer – und werden zum Risiko. Dagegen wird jetzt Front gemacht. Sie bekommen Schutzengel an ihre Seite. Rügen beteiligt sich an gleichnamigen Präventionsprojekt.

ten, in vergangenen Jahren waren es schon 24 Unfälle. „Wir müssen was dagegen unternehmen“, fordert der Leiter der Polizeidirektion Stralsund, Siegfried Bruß. „Wir haben schon etwas unternommen“, konnte Nordvorpommerns Landrat Ralf Drescher gestern im Arndt-Gymnasium schon mit Erfolgen aufwarten. Im Nachbar-Landkreis erlebte das vom

**HINTERGRUND**

**Der Hang zum Rasen nimmt zu**

● Fahren unter Alkoholeinfluss, Raserei und gefährliche Überholmanöver gehören zu den Hauptunfallursachen auf Rügen. Die Zahl der Unfälle, die durch junge Leute (18 bis 25 Jahre) verursacht werden, steigt. Ursache Alkoholeinfluss: 15 Unfälle durch junge Leute 2008 (insgesamt auf Rügen 56), 24 Unfälle durch junge Leute 2009 (insgesamt 54), Ursache zu hohe Geschwindigkeit: 36 Unfälle junge Leute 2008 (insgesamt 96),

Land und der Polizei in MV initiierte Projekt „Ich bin dein Schutzengel“ 2008 seine Premiere. Inzwischen sind in NVP rund 5700 Mädchen und junge Frauen im Alter von 16 bis 25 Jahren als Schutzengel aktiv für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Angetreten ist NVP mit dem Ziel, die Zahl der Verkehrstoten bei den jungen Leuten zu halbieren. 17 junge Men-

● Nähere Informationen zum Projekt im Internet unter [www.schutzengel-mv.de](http://www.schutzengel-mv.de).

schen starben auf den Straßen im Nachbarlandkreis bei Unfällen in den drei Jahren vor dem Projektstart. 2008 kam nur ein Jugendlicher ums Leben, im vergangenen Jahr waren es leider fünf. „Wir erreichen nicht jeden, sind aber auf einem guten Weg“, konstatierte Drescher. Auch in der Hansestadt sind schon über 4000 Schutzengel unterwegs. Jetzt macht Rügen mit.

Nicht die gesamte Insel ist mit am Start. Zunächst machen nur die Städte Sassnitz und Putbus sowie das Amt West-Rügen mit. „Wir haben uns schwer getan, schließlich geht es auch um sensible Daten“, räumt Kassner ein. Denn Schutzengel können eigentlich alle Mädchen und jungen Frauen im besagten Alter werden. Ihre Anschriften übermitteln die Verwaltungen. Dazu erklärten sich bislang aber nur die Kommunen bereit, die beim Projekt-Start gleich mit dabei sind. In den Städten und Gemeinden bekommen potenzielle Schutzengel demnächst Post, Unterlagen für die „Schutzengel“-Aktion. „Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig“, betont Bruß. Und Kerstin Kassner wirbt: „Wir brauchen jeden.“

„Wenn ich mit Freundinnen und Freunden zum M 3 in Prora zur Disco fahre, wird natürlich nicht gerast.“ – Fabienne will mit gutem Beispiel voran gehen. „Und wenn doch mal was getrunken wird, bleibt immer noch das Taxi nach Hause“, steht für den frisch gekürten „Schutzengel“ Anne-Marie fest.

**17 Künstler in der Coop-Galerie**

**Bergen.** Die Coop-Galerie an der Bahnhofstraße 51 in Bergen präsentiert ab heute ihre große Sommerausstellung. Unter dem mehrdeutigen Titel „What matters?“ werden die neuesten Werke von insgesamt 17 Künstlerinnen und Künstlern aus Hamburg, Köln, Berlin, Halle, Dresden sowie Frankreich und England gezeigt.

Hervé Humbert aus Marseille hat eigens zur thematischen Schau ein Objekt entwickelt, das sich mit sozialen Aspekten der Fragestellung beschäftigt. Barbara Wille aus Berlin beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Ding und Bild. Der Hamburger Arne Klaskale zeigt eine aktuelle Fotoarbeit. Von Heiner Blumenthal aus Köln werden Kaltnadelradierungen zu sehen sein, die junge Bildhauerin Vanessa Henn präsentiert eine Skulptur aus alten Treppengeländern. Die Malerin Katja Musenberg (Hamburg) wird im Frühjahr 2011 auch mit einer Einzelausstellung in der Galerie vorgestellt. Nándor Angstenberger wird sein Selbstporträt zeigen – eine mit Stecknadeln überarbeitete Collage. Auch der englische Künstler Martin Durham präsentiert ein neues Objekt, von Dorothea Goldschmidt werden „Haribo“-Skulpturen aus Pappe zu sehen sein, Ulrike Mundt (Dresden) zeigt eine „Fahnenkultur“. Interessenten sind heute um 19 Uhr zur Vernissage in der Galerie willkommen.

**Hofladen in Rosengarten**

**Rosengarten.** Auf Gut Rosengarten bei Garz konnte Besitzer Joachim Berg seiner Bioproduktion jetzt einen weiteren Baustein hinzufügen. Auf dem Gut wurde ein eigener Hofladen eröffnet. Zum Naturkost-Sortiment gehören die vom eigenen Acker geernteten Früchte – Erdbeeren haben derzeit Konjunktur – aber auch Pesto, Nudeln und Beilagen. Der Laden ist täglich außer montags geöffnet.



Eva Settegast mit Erdbeeren im Hofladen, der auf Gut Rosengarten eröffnet wurde.

## Neue Halle für Wieker Boote

**Wiek.** Auf dem Firmengelände der Wieker Boote GmbH steht die neue Werfthalle, die Mitte Juli übergeben wird. Sie ist 40 Meter lang, über 17 Meter breit und etwa zehn Meter hoch, hat eine Krananlage und ist beheizbar. „Dann haben wir mehr Platz und bessere Arbeitsbedingungen für unsere zehn Mitarbeiter“, erzählt Geschäftsführer Ottomar Spiering, der die Traditionsfirma am 1. Juli 1990 in eine GmbH umgewandelt hat. Fast pünktlich zum 20-jährigen Firmenjubiläum hat sich die GmbH sozusagen ein großes Geschenk gemacht. Zuvor war die Bootswerft ein Volkseigener Betrieb, weiter davor eine PGH. Und ursprünglich ein Privatbetrieb, gegründet kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Damals wurden dort Holzboote gebaut und repariert. Das aber ist Geschichte.

Die Wieker Boote GmbH hat überregional einen guten Ruf wegen der erstklassigen Handarbeit und hohen Qualität ihrer Rügenjollen, Ruderboote und Kutter sowie für die speziellen Schiffskörper, die für die Lauterbacher Werft und andere Geschäftspartner auf Kundenwunsch aus glasfaserverstärktem Polyester gefertigt werden.

„Wir haben auch Fisch-Modelle für das Meeresmuseum gebaut, Glascontainer, Baustellentoiletten, eigentlich fast alles, was man aus diesem Material herstellen kann“, so der Geschäftsführer. Seine Leute seien aber auch oft im Außeneinsatz, führen Reparaturen in den Häfen aus. Der Aktenkoffer aus Holz und die beiden Stechpaddel an der Wand über seinem Schreibtisch: Geschenke zufriedener Kunden. „Eine Reklamationsabteilung brauchen wir nicht.“

Seit genau 50 Jahren ist Ottomar Spiering bei den Wieker Booten „an Bord“ und mit 67 Jahren noch

immer der „Kapitän“. „Unser Unternehmen ist in sicherem Fahrwasser. Wir modernisieren Schritt für Schritt, sind dabei, die Fassade der alten Werftgebäude zu dämmen, um Energie zu sparen.“ Ans Ruder werde er demnächst seine Tochter Heike lassen. „Die Unternehmensnachfolge ist also gesichert“, freut sich der Geschäftsführer, der sich auch dann nicht ganz zur Ruhe setzen will. Den Traum von einem eigenen Boot hat er sich bisher noch nicht erfüllt. „Keine Zeit“, lacht er und verschwindet mit dem Telefon wieder in seinem Büro. HOLGER VONBERG



Wird Wiek vom Wasser aus angesteuert, prägt das Gelände der Traditionswerft das Panorama. Foto: H. V.

## Garz holt sich seinen Burgwall zurück

**Garz.** Morgen ist Großeinsatz angesagt in der ältesten Stadt Rügens. Die Garzer wollen sich ihren Burgwall zurückholen. War er denn weg? Könnte man sich zu nächst fragen. Ja, er war weg – nämlich komplett zugewachsen. Der nach der slawischen Anlage am Kap Arkona bedeutendste Burgwall auf Rügen in Garz war kaum noch als solcher zu erkennen. Das soll sich jetzt ändern. Morgen Punkt 9 Uhr startet ein groß angelegter ehrenamtlicher Arbeitseinsatz, an dem jedermann teilnehmen kann. Dabei soll das Plateau komplett von dem befreit werden, was seit zwei Jahrzehnten ungehindert wachsen konnte – kleine Bäume, Büsche, Wurzeln und Gras. Die Genehmigung dazu haben die Untere Naturschutzbehörde und die Denkmalpflege des Landkreises erteilt. Nur auf einem kleinen Streifen am Rande des Plateaus dürfen die Aktivisten morgen nicht Hand anlegen am Wildwuchs. Der hat Schonfrist bis die Brutzeit der Vögel beendet ist. Eine Fachfirma hat in dieser Wo-

che bereits den größten Wildwuchs geschreddert. Auf der etwa 1,5 Hektar großen Freifläche sollen morgen Grassamen ausgesät, eine Hecke und ein Birnenbaum gepflanzt werden. Außerdem ist geplant, dass an den Hängen des etwa 20 Meter hohen Burgwalls alle Bäumchen entfernt werden, die dort nicht hingehören, so dass zum Schluss nur die großen und altehrwürdigen Bäume stehen bleiben und die Struktur des Burgwalls wieder erkennbar wird.

„Wir haben hier vor der Haustür einen Schatz, den es zu heben gilt. Das ganze Areal bietet so viel Potential, was sich entwickeln lässt“, blickt Bürgermeisterin Gitta Gohla auf die große Herausforderung voraus und hofft, dass sich morgen sehr viele Garzer mit Harke, Hacke oder Schubkarre am Burgwall einfinden. Für dessen Neugestaltung konnten unter maßgeblicher Beteiligung des CJD 10 000 Euro Fördergeld aus dem Projekt „Stärken vor Ort“ akquiriert werden. P. K.